

## Den Horizont erweitern

Nürnbergerin knüpfte Kontakte zu Frauen aus Atlanta

Von anderen lernen: Die Nürnbergerin Susanne Bohn, Erste Vorsitzende des Vereins „Frauen als Unternehmerinnen“, nutzte die Städtepartnerschaft mit Atlanta für ein ungewöhnliches Projekt. Drei Wochen lang befragte sie in der Südstaatenmetropole Unternehmerinnen nach deren Erfolgsgeheimnissen.



Susanne Bohn Foto: Matejka

*Frau Bohn, half Ihnen die Städtepartnerschaft beim Anbahnen der Kontakte?*

**Bohn:** Auf jeden Fall, ich habe mir Atlanta auch genau deshalb ausgesucht. So konnte ich zum Beispiel bei der Vorsitzenden des Nürnberg-Atlanta-Komitees, Teri A. Simmons, wohnen und arbeiten. Ich bekam problemlos Kontakte zur dortigen Industrie- und Handelskammer und zu den Wirtschaftsjunioren. Alle waren absolut offen und interessiert. Und persönliche Kontakte erfüllen ja so eine Partnerschaft auch mit Leben. Ich wollte wissen, wie die Menschen in unserer Partnerstadt leben und denken.

*Und was können wir von den Amerikanerinnen lernen?*

**Bohn:** In Bezug auf die Selbstpräsentation und das Denken im größeren Maßstab sind sie uns auf jeden Fall einen Schritt voraus. Ich denke, das liegt daran, dass die USA ein so riesiger Staat sind – für die Leute dort ist es ganz normal, Niederlassungen in verschiedenen Bundesstaaten zu betreiben oder Kunden im ganzen Land zu besuchen. Dieses „Think big“, das Denken im großen Maßstab, ist dort eben mehr in den Köpfen verankert. Außerdem gibt es mehr Frau-

enförderprogramme, zum Beispiel an den Universitäten. Frauen gelten ebenso wie bestimmte Nationalitäten als Minderheit. Wenn Unternehmen Aufträge an eine Minderheit vergeben, genießen sie steuerliche Vorteile.


*Sind die amerikanischen Frauen auf Grund der besseren Förderung in ihrer Karriere einen Schritt weiter als die deutschen?*

**Bohn:** Klein- und mittelständische Unternehmen werden oft von Frauen geleitet, in großen Unternehmen ist der Anteil weiblicher Chefs ähnlich niedrig wie bei uns. Das liegt offenbar daran, dass die Männer ähnlich wie hier zu Lande oft die besseren Kontakte haben und risikobereiter sind.

*Braucht es deshalb reine Frauennetzwerke?*

**Bohn:** Manchen Frauen hilft es, wenn sie unter sich sind. Die Männer treten oft forscher auf und dominieren teilweise die gemischten Netzwerke. Deshalb hoffe ich auch, dass durch die neuen Kontakte ein deutsch-amerikanisches Netzwerk nur für Frauen entsteht, die ein Unternehmen leiten. Wir möchten eine Brücke zwischen zwei Staaten bauen und dafür sorgen, dass beide Seiten ihren Horizont erweitern können. Deshalb planen wir auch einen Kongress für Unternehmerinnen aus Nürnberg und Atlanta im Frühjahr 2005, bereits im Vorfeld sollen persönliche Kontakte aufgebaut werden.

Interview: SILKE ROENNEFAHRT

 Kontakt per Mail: [susanne\\_bohn@solverenodum.de](mailto:susanne_bohn@solverenodum.de)